

Konzeption

der

Integrativen Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstätte

Kinderland Jonathan

Träger: Evangelisch-Lutherische Dietrich Bonhoeffer Kirche Germering

Stand: September 2017



(Krippe, Kindergarten, Hort)

Fliederstrasse 2

82110 Germering

Telefon: 089/84058423

Telefax: 089/ 84058425

Email: kita.kila-jonathan-germering@elkb.de

www.kinderland-jonathan.de

Inhalt

1. Grußwort Träger /Leitung	4/5
2. Geschichte der Einrichtung	6
3. Leitbild	7
4. Situationsanalyse	8
5. Zeit-, Preis- und Raumstruktur	9
5.1. Öffnungszeiten	9
5.2. Raumkapazitäten und Raumnutzung	9-11
6. Bild vom Kind	11
6.1. Integration und Inklusion	12
6.2. Partizipation	13/14
6.3. Beschwerdeverfahren	15
6.4. Unser Schutzauftrag für das Kindeswohl	15/16
6.5. Kinderschutz nach Art. 9a BayKiBig	16/17
7. Werte und Erziehungsziele	18
7.1. Personale Kompetenzen	18
7.2. Motivationale Kompetenzen	18/19
7.3. Kognitive Kompetenzen	19
7.4. Physische Kompetenzen	19/20
7.5. Soziale Kompetenzen	20
7.6. Lernmethodische Kompetenz	21
7.7. Werte- und Orientierungskompetenzen	21
7.8. Eine - Welt – Kita	22
8. Unsere pädagogische Arbeit / Bildungs- und Erziehungsbereiche	23

8.1.	Ethische und religiöse Bildung	23
8.2.	Sozialerziehung	25
8.3.	Kreativitätsentfaltung	25
8.4.	Musikalische Entwicklung	26
8.5.	Spracherziehung / Vorkurs Deutsch	27
8.6.	Mathematische Bildung	28
8.7.	Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	29
8.8.	Natur- und Umweltbewusstsein	29
8.9.	Bewegungsförderung	30
8.10.	Psychomotorik	32
8.11.	Gesundheitserziehung, Ernährung und Hygiene	33
8.12.	Ästhetische Entwicklung	34
8.13.	Medienerziehung	35
8.14.	Übergänge gestalten, Ablösung und Eingewöhnung	35
8.15.	Vorbereitung auf die Schule /Übergang	37
9.	Beobachtung und Dokumentation	39
10.	Tagesablauf	39
11.	Erziehungspartnerschaft	40
12.	Fortbildung und Ausbildung	41
13.	Kooperation mit dem Träger	42
14.	Öffentlichkeitsarbeit	43
15.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43

1. Grußworte

1.1. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Lesende,

schön, dass Sie Interesse am Kinderland Jonathan haben. Die hier vorgestellte Konzeption ist eine gute Möglichkeit, sich ein Bild von unseren pädagogischen Grundsätzen, den Werten und Erziehungszielen, aber auch vom Haus, dem Team und dem Tagesablauf mit seinen verschiedenen Angeboten zu machen.



Träger des Kinderlandes Jonathan, wie auch des Kindergartens Benjamin, ist die evangelisch-lutherische Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Germering. Es macht Freude, als Gemeinde die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise in die Welt ein Stück begleiten zu können, mit ihnen die kirchlichen Feste im Jahreskreis zu feiern und in Andachten und anderen religionspädagogischen Angeboten mit ihnen unsere Gottesbeziehung zu gestalten und zu erleben, immer in der Achtung vor anderen Konfessionen, Religionen und Kulturen.

Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle unseren engagierten MitarbeiterInnen, der Haus- und der Gesamtleitung, die die Konzeption mit Leben erfüllen und mit Blick auf die Kinder beständig weiterentwickeln. Die Kindergartenzeit ist ein schöner und wichtiger Lebensabschnitt, in dem wir unsere Kinder stärken können zu Lebensfreude, Selbstvertrauen und einem bereichernden Miteinander. In diesem Sinne gilt für uns:

*"Unsere Kinder sind die wichtigsten Gäste,
die zu uns ins Haus kommen,
sorgsame Zuwendung verlangen,
eine zeitlang bei uns verweilen
und dann aufbrechen,
um ihre eigenen Wege zu gehen."
(Henri Nouwen)*

Ihr

Michael Lorenz, Pfarrer

1.2. Grußwort der Gesamtleitung

Eine primäre Voraussetzung für qualitatives, professionelles pädagogisches Arbeiten, ist eine positive Atmosphäre. Es ist mein Wunsch, dass die Kinder, Eltern und auch das Team sich in den beiden Kindertagesstätten wohlfühlen. Dazu wünsche ich allen Seiten Verständnis füreinander, Geduld miteinander und eine gute Kommunikation untereinander.



Ich möchte die Pädagogen beider Häuser motivieren und anleiten, ihre Aufgabe mit Freude zu tun. Der täglichen Aufgabe, mit einem breiten Wissen, ein Fundament zu geben und so den Kindern ein Beispiel zu sein, an dem sie sich orientieren und an dem sie wachsen können. Und den Kindern möchte ich gerne das Lied von Jürgen Werth, aus dem Kindergesangbuch, zurufen:

<p>Vergiss es nie!</p> <p>Vergiss es nie: Dass Du lebst, war keine eigene Idee, und dass Du atmest, kein Entschluss von Dir.</p> <p>Vergiss es nie: Dass Du lebst, war eines anderen Idee, und dass Du atmest, sein Geschenk an Dich.</p> <p>Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie Du, und niemand lächelt so, wie Du's grad tust.</p> <p>Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie Du, und niemand hat je, was Du weißt, gewusst.</p>	<p>Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt, und solche Augen hast alleine Du.</p> <p>Vergiss es nie: Du bist reich, egal, ob mit, ob ohne Geld, denn Du kannst leben! Niemand lebt wie Du.</p> <p>Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls keine Laune der Natur, ganz egal, ob Du Dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist Du.</p> <p>(Jürgen Werth)</p>
---	--

2. Geschichte der Einrichtung

Mit dem Wunsch der Dietrich Bonhoeffer Kirche nach einem Gemeindehaus im Stadtteil Neugermering, kam es in Übereinkunft mit der Stadt Germering zu dem Entschluss, dort auch ein Kinderhaus neu entstehen zu lassen und in Trägerschaft zu übernehmen. Dies sollte neben dem Kindergarten Benjamin die zweite Kindereinrichtung der Kirchengemeinde werden.

Mit einer Krippe, zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe unter einem Dach, beherbergte dieses Haus nicht nur die erste Krippe in Germering sondern es entstand auch das erste und für längere Zeit einzige Haus für Kinder in Germering.

1997 wurde der Grundstein gelegt und im September 1998 eröffnete das Kinderland Jonathan, unter Leitung von Diakonin Antje Brandl (ehemals Lenz). Initiator und Trägervertreter war Pfarrer Uli Seegenschmiedt.

Zunächst war es noch schwierig die Krippe nur mit Germeringer Kindern voll zu belegen. Dies änderte sich im Laufe der Jahre so deutlich, dass nach und nach immer mehr Krippen in Germering eröffneten.

In den ersten 17 Jahren wurden im Kinderland Jonathan, fast 100 Kinder betreut. Seit 2015 ist das Kinderland eine integrative Einrichtung und betreut noch knapp 70 Kinder in einem teiloffenen Konzept.

Von Juni 2011 bis 31. Dezember 2016 übernahm der Zweckverband EKIM die Trägerschaft für das Kinderland Jonathan und den Kindergarten Benjamin. Seit Januar 2017 liegt die Trägerschaft für beide Einrichtungen wieder bei der Dietrich Bonhoeffer Kirche. Zeitgleich wurde mit der „Gesamtleitung“ für beide Häuser eine neue Stelle eingerichtet. Mit der Übernahme der Stelle durch Frau Diakonin Antje Brandl, übernahm die langjährige stellvertretende Leiterin, Frau Matschey, die Leitung des Kinderlands Jonathan.

3. Leitbild

Lebensfreude und Kindheit	Das Kinderland Jonathan der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche setzt sich das Ziel, die natürliche Lebensfreude der Kinder zu stärken. Die Kindheit ist ein schützenswerter Raum. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, sie den Kindern zu erhalten.
Glaube als Hilfe zum Leben	Wir wollen den evangelischen Glauben als Hilfe zum Leben erfahren. Christ sein soll nicht nur an Festtagen lebendig werden, sondern auch in unserem täglichen Miteinander. Es ist für uns selbstverständlich, andere Konfessionen, Religionen und Kulturen zu achten.
Freiheit, Partizipation und Verantwortung	Das Kind steht für uns als eigenständiger Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. In die Fähigkeiten jedes Kindes haben wir Vertrauen und wollen helfen, diese zu entfalten. Wir können offen und ehrlich miteinander umgehen, ihm Verantwortung zugestehen und in notwendigem Maße Grenzen setzen.
Der Einzelne und die Gemeinschaft	Um Gemeinschaft erleben zu können, ist es wichtig, dass jeder Mensch mit seinen Stärken und Schwächen seinen Platz findet und sich selbst als wertvolles Mitglied erfährt.
Bewahrung der Schöpfung	Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Wertschätzung der Schöpfung und der Umgang mit Natur und Umwelt. Wir lernen zu beobachten und zu staunen, zu gestalten und zu bewahren.
Das Kinderland als Familienbegleiter	Das Kinderland Jonathan sieht sich als Einrichtung, die Familien begleiten und unterstützen will. Für die Eltern stehen wir als Gesprächspartner zur Verfügung. Wir wünschen uns eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit. Das setzt voraus, dass wir gegenseitige Erwartungen offen aussprechen.
Das Kinderland in der Gemeinde	Zusammen mit den Kindern wollen wir Bestandteil der Gemeinde sein. Wir möchten Klein und Groß die Möglichkeit geben, aktiv am Leben in der Dietrich-Bonhoeffer- Kirche teilnehmen zu können.

4. Situationsanalyse

Germering liegt westlich von München und ist unterteilt in die Stadtgebiete Unterpfaffenhofen und Neugermring. Die gute Anbindung an München erklärt die hohe Zuzugsrate von Familien.

Das Kinderland Jonathan liegt im Stadtteil Neugermring. Hier findet man große Wohnblocks, neben Reihen- und Einfamilienhäusern. Somit besteht das Einzugsgebiet aus unterschiedlichen sozialen Schichten.

Das Kinderland Jonathan ist eine von zwei evangelischen Einrichtungen, und das einzige evangelische Kinderhaus. Das Einzugsgebiet erstreckt sich in der Krippe und dem Kindergarten auf die Wohngebiete östlich der, Germering trennenden, Hauptstraße. Im Hort werden ausschließlich Kinder der Grundschule betreut, die sich in direkter Nachbarschaft zum Kinderland Jonathan befindet.

5. Zeit-, Preis- und Raumstruktur

5.1. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.00 bis 17.00 Uhr
Freitag	7.00 bis 16.00 Uhr

Die Gebührenordnung finden sie auf der Homepage unter dem Punkt: Öffnungszeiten und Preise.

5.2. Raumkapazitäten und Raumnutzung

Das Kinderland Jonathan ist ein zweigeschossiger Bau und teilweise unterkellert.

Der Einrichtung stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung.

- Eine Merzweckhalle, die für Elternabende, Feste aber vor allem für die Bewegungsförderung genutzt wird. Um gezielt die Bewegung der Kinder zu fördern, stehen verschiedene Geräte zur Verfügung, unter anderem ein Klettergerüst.
Dieser Raum wird auch von der Heilpädagogin für die Psychomotorische Förderung genutzt.
- Oberhalb der Merzweckhalle befinden sich das Elternsprechzimmer und der Raum für die Heilpädagogische Förderung.
- Die Merzweckhalle ist durch einen Flur mit dem Foyer verbunden, von diesem Flur gelangt man in das Teamzimmer.
- Das Foyer ist nicht nur Eingangsbereich, auch hier können die Kinder spielen. Es gibt auf einer Seite eine vierteljährlich wechselnde Funktionsecke. Außerdem findet hier viermal im Jahr ein Elternkaffee statt.
- Vom Foyer gelangt man in die Krippengruppe mit Wickelraum, Essbereich, Schlafräum und Gruppenraum.

Der Gruppenraum hat verschiedene Funktionsecken. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Rollenspiel und dem Konstruieren mit altersentsprechenden Materialien. Den Kindern wird zu dem Raum gegeben, um ihre Bewegung zu fördern.

Die Garderobe der Krippenkinder befindet sich im Foyer.

- Durch den anschließenden Flur gelangt man in die Veilchengruppe. Die erste unserer beiden Kindergartengruppen. Die Kindergartengruppen sind baugleich und verfügen über eine Küche und eine zweite Ebene, diese dient als zusätzliche Spielebene und ist über eine Treppe zu erreichen.
- Die Veilchengruppe hat verschiedene Funktionsecken, der Schwerpunkt in dieser Gruppe liegt im mathematischen Bereich. Den Kindern stehen verschiedene Gegenstände für die Entwicklung des mathematischen Bewusstseins zur Verfügung. Es gibt zusätzlich einen Mal- und Basteltisch und eine Bücherecke.
- Gegenüber der Veilchengruppe liegen das Büro und der Waschraum der Kindergartenkinder.
- Neben der Veilchengruppe befindet sich die Löwenzahngruppe, unsere zweite Kindergartengruppe. Auch hier befinden sich eine Kinderküche und eine zweite Ebene, die zum Spielen genutzt werden kann.
Der Schwerpunkt in der Löwenzahngruppe liegt im eigenverantwortlichen Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien. Hierfür stehen den Kindern, in der Gruppe verschiedene Spielstationen, zur Verfügung.
- Gegenüber der Löwenzahngruppe liegt die Küche, in der das Mittagessen zubereitet wird und daneben befindet sich die Putzkammer.
- Direkt neben der Löwenzahngruppe befindet sich die Hortgruppe.
Die Hortgruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Küche und ein Treppenhaus, von diesem gelangt man in den oberen Bereich, in dem sich der Hausaufgabenraum befindet. Dieser dient den Kindern, außerhalb der Hausaufgabenzeit auch als zusätzlicher Funktionsraum zum freien Spielen.
Im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den Schwerpunkten der Gruppe, das Experimentieren im Kinderlabor oder das Konstruieren mit altersentsprechenden Materialien zu entfalten.

Von dem Treppenhaus gelangt man auch in den Keller in dem sich die Materialräume und der Werkraum befinden.

- Der Werkraum wird zur Arbeit mit Holz oder größeren Bastelaktionen genutzt.

Es stehen Werkbänke und Werkzeuge für die Kinder zur Verfügung, dessen Umgang sie unter Anleitung des pädagogischen Fachpersonals erlernen.

- Die Waschräume der Hortkinder sind geschlechtsspezifisch voneinander getrennt und liegen gegenüber dem Hortgruppenraum. Dort befindet sich auch eine behinderten gerechte Toilette.

6. Bild vom Kind

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, ist unser Bild vom Kind.

So wird in unserer Einrichtung jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen, ohne Wertung seiner Religionszugehörigkeit, Nationalität, sozialen Herkunft, seines Geschlechtes oder seiner individuellen Entwicklung und Ansprüche.

Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Schwächen, unsere Aufgabe ist es die Stärken der Kinder zu nutzen, um den Schwächen Raum zur positiven Entwicklung zu geben.

Dabei sind die Kinder immer Mitgestalter und Mitbestimmer des Tempos ihrer Entwicklung. Dafür bringen sie eine Vielzahl an Fähigkeiten und Wissen mit. Neugier und Forscherdrang werden von uns unterstützt und gefördert. Unsere Verantwortung ist es Räume zu schaffen, in denen die Kinder spielen, lernen, experimentieren und durch eigenes Tun Begreifen können.



6.1. Integration und Inklusion, ein grundlegender Aspekt in unserer Einrichtung

Integration bedeutet übersetzt "Zusammenschluss von Einheiten". Hiermit ist sehr gut beschrieben, was wir im integrativen, evangelischen Kinderland Jonathan unter integrativer Arbeit verstehen. Wir sorgen dafür, dass Kinder mit und ohne Behinderung zu einer Einheit werden. Kinder mit und ohne Behinderung gehen ohne große Vorbehalte miteinander um und profitieren somit ganz natürlich von den jeweiligen Stärken des anderen. Das gemeinsame Ausgleichen von Schwächen führt zu einer Förderung des Sozialverhaltens auf beiden Seiten. Integration bedeutet im Kinderland Jonathan "Mittendrinsein", zusammen leben, zusammen spielen, zusammen lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. Alle Vorteile der Identifizierung mit der Gruppe und des Lebens in der Gruppe kommen den behinderten Kindern genauso zugute wie den Nichtbehinderten. Unser teiloffenes Konzept sorgt dafür, dass die Integrationskinder immer wieder ihre Kompetenzen in der Gesellschaft der Regelkinder testen können.

Die integrative Kindergartengruppe setzt sich zusammen aus 5 Kindern die eine Behinderung haben oder von geistiger oder seelischer Behinderung bedroht sind, und 10 Kindern ohne Behinderung (Regelkinder). Personell ausgestattet ist die Gruppe mit einer Erzieherin als Gruppenleitung, einer Kinderpflegerin und einer Erzieherin, die am Vormittag die Förderung der Integrationskinder unterstützt. Eine Heilpädagogin sorgt einmal in der Woche für die speziellen Fördereinheiten (Fachdienststunden) der Integrationskinder.

6.2. Partizipation

Seit dem 01.01.12 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Hierdurch ergeben sich gesetzliche Grundlagen für eine Kindertageseinrichtung, die die Beteiligung der Kinder in den Fokus rücken.

Die Rechte der Kinder sollen durch diese Beteiligung sichergestellt werden, außerdem ist die Möglichkeit der Beschwerdeführung durch die Kinder eine Säule dieser Sicherung.

Hierfür sind drei grundlegende Handlungsschritte ausschlaggebend, damit die Kinder aktiv in die Gestaltung einbezogen werden können. Diese sind Selbstbestimmung, Mitbestimmung und die aktive Entscheidung für oder gegen einen Sachverhalt. Für Kinder bedeutet z.B. die Entscheidung an einem Projekt teilzunehmen, das Gefühl selbst wirksam und kompetent zu sein.

Unsere Kindertageseinrichtung möchte hiermit auch dazu beitragen die Kinder als Teil einer demokratischen Gesellschaft zu bilden und Demokratie erfahrbar zu machen.

In unserer Einrichtung sind entsprechend diesem Auftrag, nach § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII geeignete Verfahren in unterschiedlichster Form etabliert.

- Durch unser **teiloftenes Konzept** können die Kinder, ausgenommen in der Schlaf- und Hausaufgabenzeit jederzeit frei entscheiden in welcher Gruppe sie spielen möchten.
- Im **Freispiel** entscheiden die Kinder mehrmals täglich was sie mit wem, wo spielen möchten.
- Während der **gleitenden Brotzeit** entscheiden die Kinder darüber mit wem, sie wann gemeinsam Essen möchten. Auch über die Menge der Nahrungsaufnahme entscheiden die Kinder in der Regel selbständig.

- Zu Beginn eines Kinderlandjahres dürfen die Kinder sich entscheiden eine **Patenschaft** für neue Kinder zu übernehmen.
- Wenn ein Kind, welches für die **Waldgruppe** vorgesehen war erkrankt, dürfen die Kinder darüber entscheiden, ob sie für das erkrankte Kind einspringen wollen.
- Bei den jährlichen **Aufführungen** zum Maifest und zur Weihnachtsfeier dürfen die Kinder entscheiden welche Rolle sie übernehmen wollen.
- Die Anmeldung für die **Projekte und das Ferienprogramm** wird den Eltern übertragen, soll aber in Absprach mit den Kindern erfolgen.
- In unserer Hortgruppe gibt es eine wöchentliche **Kinderkonferenz** für die die Kinder die Inhalte mit entscheiden und vorbereiten. Zudem gibt es eine **Wunsch- bzw. Beschwerdebox**, welche die Kinder füllen und deren Inhalte während der Kinderkonferenz besprochen werden.

Zu unserem pädagogischen Verständnis davon, die Kinder in ihrem Selbstverständnis und Selbstbewusstsein anzunehmen und zu fördern gehört, dass es neben diesen fest eingerichteten Möglichkeiten der Partizipation, im Alltag noch viele weitere Möglichkeiten für die Kinder gibt, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen zu treffen.

6.3. Beschwerdeverfahren

Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung zu äußern und sollen damit auch erleben, dass sie auch in ihrer Unzufriedenheit ernst genommen werden. Die altersgemäße Beteiligung von Kindern ist die Grundlage eines vertrauensvollen Miteinanders, in dem Atmosphäre, Fehlerfreundlichkeit und Anerkennungskultur wachsen können.

Aktiver Kinderschutz entsteht mit der Ermächtigung des Kindes seine Grenzen zu setzen und zu äußern.

Beschwerden der Eltern werden ernst genommen und immer angemessen bearbeitet. Dies kann in einem Elterngespräch oder einem Tür- und Angelgespräch stattfinden. Wir schaffen in den Gesprächen einen vertrauensvollen Rahmen in dem die Eltern sich geschützt öffnen können.

6.4. Unser Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont, und dargestellt, wie diese Aufgabe, im Kontakt mit den Eltern, vor allem in Krisensituationen, zu gestalten ist.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz, hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem Träger einer Kindertagesstätte eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und, unter Hinzuzug einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko

einzuschätzen. Dies gilt z.B. bei körperlicher oder seelischer Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden. Diese Maßnahmen sind z.B. Familienberatung, oder Familienbegleitung durch externe Institutionen.

Sollten diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden, oder eine akute Gefährdung bestehen, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

6.5. Kinderschutz nach Art. 9a des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes:

- (1) Die Träger, der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtung, haben sicherzustellen, dass:
- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen wird.
 - bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird.
 - die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertagesstätte haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung und Impfberatung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzulegen, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Die Arbeitssituation in den Kindertageseinrichtungen mit den uns anvertrauten Kindern ist aufgrund der besonderen Nähe und des grundsätzlichen Vertrauens- und Machtverhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern ein besonders sensibler Bereich. Erwachsene sind in jeder Situation Vorbilder, sind sich ihrer Macht bewusst und tragen in diesem Sinne besondere Verantwortung!

Wir wissen um die Möglichkeit, dass da, wo Menschen aufeinandertreffen und miteinander umgehen - neben den Chancen auf Begegnung und Wachstum - auch das Risiko für Verletzungen und Fehler besteht. Diese dürfen, wenn sie geschehen, nicht verschwiegen werden.

Sowohl im Umgang der Mitarbeitenden mit den Kindern, aber auch im Umgang von Mitarbeitenden untereinander, von Mitarbeitenden und Eltern, von Träger und Mitarbeitenden, von Eltern untereinander und von Kindern untereinander kann es zu Grenzüberschreitungen und Übergriffen kommen.

Folgende Präventionsmaßnahmen sind in unserer Einrichtung getroffen:

- Die Mitarbeiter verpflichten sich durch Fortbildungen und dem Studium von Fachliteratur sich ein Basiswissen über die sexuelle Entwicklung von Kindern anzueignen.
- Ein Schutzkonzept ist mit der Aufsichtsbehörde abgesprochen und liegt dort schriftlich vor.
- Für alle Mitarbeiter gilt ein Verhaltenskodex, der kindeswohlgefährdende Handlungen ausschließt.
- Nach dem Erkennen von kindeswohlgefährdendem Verhalten wird ein Aktionsplan gemäß unseres Schutzkonzeptes durchgeführt.

7. Werte und Erziehungsziele in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

7.1. Personale Kompetenzen:

Die personalen Kompetenzen setzen sich zusammen aus der motivationalen, der kognitiven und der physischen Kompetenz.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Wir bieten den Kindern eine vorurteilsfreie und wertschätzende Umgebung, in der sie sich selbst wahrnehmen, ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln und ein positives Selbstkonzept erlernen können.

Dies geschieht, in dem sich die Kinder in verschiedenen Bereichen als kompetente Partner erleben können. Die Erzieher haben die Verantwortung eine positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen, differenziert und positive Rückmeldungen zu geben, aktiv zuzuhören, Gefühle zu verbalisieren und dem Kind in seiner Entwicklung unterstützend, aber nicht bevormundend zur Seite zu stehen.

Die Kinder lernen daraus zunehmend Verantwortung für das eigenen Handeln und daraus entstehende Konsequenzen zu übernehmen.

7.2. Motivationale Kompetenzen:

In diesem Bereich geht es um das Grundbedürfnis des Kindes, seine Neugier auszuleben und selbst zu bestimmen, was es wann und wie tun möchte. Hier erfährt es auch, dass es etwas kann und somit auch einen Beitrag für die Allgemeinheit leisten kann.

Im besten Falle lernt das Kind so schwierige Aufgaben zu bewältigen, das eigene Verhalten zu beobachten, zu reflektieren und letztlich auch zu steuern.

Die Erzieher wählen die verschiedenen Angebote, Aufgabenstellungen und Anforderungen so aus, dass sie herausfordernd sind, aber auch selbständig

gelöst werden können. Positive Rückmeldungen bestärken das kindliche Kompetenzerleben.

Verschiedene Wahlmöglichkeiten und die Möglichkeit selbst zu entscheiden, unterstützen die Kinder dabei ihre Autonomie zu erweitern.

Die Erzieher kommentieren die Handlungsabläufe, hören dem Kind aktiv zu und führen Gespräche in denen die Kinder ihre Emotionen ausdrücken können. So lernen sie ihr Verhalten zu steuern.

7.3. Kognitive Kompetenzen:

In diesem Bereich werden die Merk- und Denkfähigkeiten, die differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit sowie die Phantasie und Kreativität gefördert.

Dies geschieht durch das Angebot von Fingerspielen, Liedern, Spielen und Geschichten zum Nacherzählen.

Die Gespräche, im Stuhlkreis, zu verschiedenen Alltagsthemen fördern die Dankfähigkeit und die Kompetenz Vermutungen zu äußern und Hypothesen zu bilden. Die Kinder werden angehalten Lösungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren.

Die Phantasie und Kreativität wird im Freispiel, wie auch in gezielten Angeboten beinahe ständig gefordert und gefördert. Hierfür stellen wir geeignetes Material und gut ausgestattete Räume zur Verfügung.

7.4. Physische Kompetenzen:

Körperwahrnehmung wird mit zunehmendem Medienkonsum ein immer wichtiger werdender Bereich, den es zu stärken gilt.

Mit der Entwicklung dieser Kompetenz, erlangen die Kinder ein Gespür für ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Gesundheit und entwickeln gleichzeitig ihre Fähigkeiten in der Grob- und Feinmotorik.

Dies ermöglichen wir durch abwechslungsreiche Bewegungsangebote, wie z.B. Turnen in der Turnhalle und um Freien, Psychomotorik, Tanzen und Spielen im Haus und im Garten. Aktive Regulierung der körperlichen Anspannung ist die Aufgabe der Erzieher. Erlangt wird dies durch Bewegungsphasen, nach einem gezielten konzentrierten Angebot. So enden auch die Turnstunden mit einer Entspannungsphase, um wieder ruhiger in den Alltag hineinzufinden.

Mal- und Bastel-sowie Konstruktionsmaterialien stehen den Kindern immer zur Verfügung, um die Feinmotorik zu entwickeln und zu fördern.

7.5. Soziale Kompetenzen:

Die Soziale Kompetenz beschreibt den positiven Umgang untereinander. Die Kinder lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Achtung und Respekt gekennzeichnet sind. Diese basieren auf der Akzeptanz, dass wir alle verschieden sind und jeder Stärken und Schwächen besitzt, die respektiert werden. Dies beschreibt auch den Umgang mit den Kindern die körperlich oder psychisch eingeschränkt sind.

Die Grundlage für soziales Handeln sind Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten. Dafür sollte das Kind seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können, sowie die Handlungen andere Menschen verstehen können.

Im Kindergartenalter treten gehäuft Konflikte auf, daher ist diese Zeit gut und wichtig Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Die Erzieher fördern das Aushalten von Frustration, ohne mit Aggression, Rückzug oder Selbstzweifeln zu reagieren. So lernen die Kinder im geschützten Rahmen, Konflikt selbständig und gewaltfrei zu lösen.

7.6. Lernmethodische Kompetenz:

Das Lernen, wie man effektiv lernt, baut auf die schon beschriebenen Basiskompetenzen auf und ist Grundlage für jedwedes Lernen, bis ins hohe Alter.

Die Erzieher vermitteln neues Wissen und gestalten Lernprozesse, um das Erlernte anzuwenden und zu übertragen. Eigene Lernprozesse werden wahrgenommen, gesteuert und reguliert. Die Kinder lernen überwiegend unbewusst. Für die Erzieher ist es daher wichtig, die Lernfortschritte zu verdeutlichen und zu dokumentieren. Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik) und Entwicklungsberichte sind ein wichtiges Instrument der Erzieher.

7.7. Werte und Orientierungskompetenzen:

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern christliche Werte zu vermitteln. Diese reflektieren wir gemeinsam und leben sie im alltäglichen Umgang miteinander.

Die Kinder werden von uns motiviert, Fragen zu bestimmten Themen zu reflektieren, Stellung zu beziehen und eigenen Gedanken dazu zu formulieren.

Bestehende Regeln werden transparent gemacht und werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert. Im Sinne der Partizipation ist es uns wichtig, die Kinder in die Entstehung von Regeln mit einzubeziehen und ihnen ein Mitspracherecht z.B. in Kinderkonferenzen zu ermöglichen.

Wir sind eine kirchliche Einrichtung, die den Kindern Kenntnisse und Zugehörigkeit zum eigenen Kulturkreis vermittelt. Gleichzeitig legen wir Wert auf gegenseitige Achtung, Respekt und Toleranz, unabhängig von Herkunft, Religion, Fähigkeiten, Eigenarten und Aussehen.

Kinder entwickeln in der Kindertagesstätte ein Zusammengehörigkeitsgefühl und setzen sich füreinander ein. Dies sind erste wichtige Erfahrungen mit Solidarität, in der sich die Kinder als gemeinsam stark erfahren.

7.8. Eine – Welt – Kita: fair und global

Globalisierung bringt viele Chancen aber auch große Herausforderungen mit sich, vor allem wenn wir sie nachhaltig positiv gestalten wollen. Auch Kinder sind vom Zusammenwachsen der Welt unmittelbar betroffen und müssen sich mit den Chancen und Risiken dieser Entwicklung auseinandersetzen. Deshalb ist das Ziel des 2017 gestarteten Projektes "Eine Welt-Kita: fair und global", Eine Welt-Themen bzw. Globales Lernen als Bildungskonzept in bayerischen Kindertageseinrichtungen stärker zu verankern sowie pädagogische Fachkräfte bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Globales Lernen bedeutet dabei Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle aufrüttelt. Globales Lernen umfasst entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Menschenrechtserziehung, Nachhaltigkeitserziehung, Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktprävention sowie interkulturelle Erziehung, also die globalen Dimensionen der staatsbürgerlichen Bildung (Quelle: 'Maastrichter Erklärung').

Konkret für den Kita-Alltag heißt dies, dass Gelegenheiten geschaffen werden, um Kindern die Möglichkeit zu geben, untereinander über Vielfalt und Einzigartigkeit, über Diskriminierung und soziale Gerechtigkeit sowie über globale Zusammenhänge ins „Gespräch“ zu kommen. Es geht darum:

Vielfalt als Bereicherung für das Zusammenleben zu begreifen.

Sich als Teil der Einen Welt zu erleben.

Themen wie nachhaltiger Konsum und globale Gerechtigkeit gemeinsam mit den Kindern im Alltag zu gestalten und zu leben.

Die eigene Lebenswelt zu gestalten, sich als aktiv gestaltender und handelnder Teil der Einen Welt zu erleben.

8. Unsere pädagogische Arbeit / Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im BayKiBiG und BEP sind die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Pädagogen verankert. Diese sind auch in unseren Einrichtungen die Leitlinien unserer Arbeit.

So hat das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Dazu zählen beispielsweise ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das pädagogische Personal hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist dabei zu beachten.

Im Folgenden erklären wir, wie wir diese Vorgaben umsetzen.

8.1. Ethische und religiöse Bildung:

Wir fördern die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder durch die Vermittlung von ethischen und religiösen Werten und Normen. Sie sind das Fundament der Gesellschaft. Die ethische und religiöse Bildung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Kinder in diesem Bereich zu bilden bedeutet auch ihren Umgang, die Auseinandersetzung und das Leben mit der eigenen Religion und das unvoreingenommene Kennenlernen anderer Religionen zu fördern.

Unsere Kinder erleben eine wertschätzende Haltung zu anderen Religionen, hören biblische Geschichten im Erzählkreis, gestalten und erleben Andachten und praktizieren Rituale, wie das Entzünden der „Jesuskerze“, das Sprechen von Tischgebeten und den Besuch und das Gestalten von Gottesdiensten. Dies

alles jeweils dem Alter der Krippen,- Kindergarten,- und Hortkinder angemessen.

In den pädagogischen Mitarbeitern finden sie Gesprächspartner mit denen sie über „Gott und die Welt“ diskutieren können.



8.2. Sozialerziehung:

Der Mensch hat ein großes Bedürfnis nach Interaktion. Ein Kind benötigt die Interaktion, um seine emotionalen und sozialen Kompetenzen zu fördern und zu stärken. Nur so kann es sich in die Gesellschaft integrieren.

Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit seinen Gefühlen und denen der anderen umzugehen. So findet es Zugang zum sozialen Handeln. Rücksichtnahme und Verständnis für andere gehören dazu, wie das Lernen eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Um diese Fähigkeiten zu erlangen bieten wir den Kindern Räume und Angebote in deren Gestaltung sie sich selbst einbringen können. Am Nachmittag werden Projekte bzw. AG`s, für die sie sich selbst entscheiden können, angeboten bei denen die Kinder in die Interaktion und Diskussion mit anderen Kindern kommen können.

8.3. Kreativitätsentfaltung:

Durch ein breit gefächertes und frei zugängliches Materialangebot, haben die Kinder jeden Alters die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entfalten. Malen, Zeichnen, Modellieren dienen der Entwicklung der Kreativität.

Und da, wo Sprache manchmal an ihre Grenzen kommt, dient das Malen oder Basteln dazu sich auszudrücken.

Im kreativen Tun wird das Selbstwertgefühl („Ich kann was“) gefördert und die Kinder merken, dass sie mit ihrer Gestaltung etwas bewirken können.

Der wertschätzende und anerkennende Umgang der pädagogischen Mitarbeiter mit den individuellen Exponaten der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen.

Im Kinderland stellen wir hierfür geeignete Materialien, wie verschiedenen Farben und Stifte, Scheren Blätter, Modelliermasse und viele andere Utensilien

zur Verfügung. Schablonen dürfen benutzt werden, die Handhabung bleibt aber der Kreativität der Kinder überlassen.

Unser Werkraum bietet zusätzlich die Möglichkeit mit Holz und anderen sperrigeren Materialien zu arbeiten.

8.4. Musikalische Entwicklung:

Jedes Kind lernt durch Wahrnehmung. Das Musizieren ist daher Wahrnehmungsschulung durch bewusstes Hören, Sehen, Fühlen und Tun.

Regelmäßiges Singen und Tanzen, Experimentieren und Spielen auf Rhythmus- und Klanginstrumenten, gezieltes und angeleitetes Zusammenspiel auf Instrumenten und die Einführung in die Regeln der Musik sind Bestandteil unserer täglichen Arbeit. So werden auch die Namen der verschiedenen Instrumente ganz selbstverständlich in den Wortschatz aufgenommen.

Musizieren wirkt emotional ausgleichend und führt zu konzentriertem Tun. Des Weiteren unterstützt sie die motorische und kognitive Entwicklung.

Im Kinderland stehen hierfür eine Vielzahl an Orff-Instrumenten, sowie selbst hergestellter Rhythmus- und Klanggeber zur Verfügung. Kinder, die schon ein Instrument spielen können, haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten im Rahmen von Festen, Andachten und Aufführungen zu Gehör zu bringen und einem Publikum zu präsentieren.

8.5. Spracherziehung / Vorkurs Deutsch:

Spracherziehung beginnt bei uns in der Krippe und erweitert sich dann, je nach Entwicklungsstand des Kindes fortlaufend.

Die Sprachförderung beinhaltet:

- Erzählen vom Wochenende (freies Sprechen üben, sich erinnern)
- Phonologische Bewusstheit trainieren (Anlaute heraushören, ähnliche Laute unterscheiden, mit allen Sinnen Silben schwingen und Silbenbögen zeichnen, Silben klatschen und zählen)
- Fingerspiele
- Reime und Gedichte
- Arbeiten mit Wortbildkarten
- Sing- und Kreisspiele
- Bilderrätsel und Bildergeschichten
- Anlaute mit der Anlauttabelle üben, z.B. „A wie Affe“
- Nacherzählen von Geschichten

Einmal wöchentlich findet für die Vorkurs-Deutsch Kinder eine Sprachförder-Einheit im Kinderland Jonathan statt.

Die Kinder mit Migrationshintergrund, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, haben einen festen Platz in dieser Förderstunde.

Die verbleibenden Kinder roulieren und werden mit deutschen Kindern gemischt.

Die Sprachförderung im Kinderland Jonathan findet in Anlehnung an das Würzburger Sprachmodell statt.

(Hören, Lauschen, Lernen)

Das Konzept des Vorkurses Deutsch im Kindergarten ist eng an das der Schule gekoppelt und mit dieser abgesprochen. Unterstützt werden hierbei insbesondere:

- Die mündliche Sprachentwicklung
- Die Literacy-Entwicklung

8.6. Mathematische Bildung:

Unsere Kinder stoßen in ihrem Alltag immer wieder auf mathematische Vorgänge, geometrische Formen, Zahlen und Mengen.

Unsere Aufgabe ist es die Neugierde der Kinder und ihre natürliche Motivation immer wieder auf die mathematischen Vorgänge in unserem Leben aufmerksam zu machen.

So werden im Erzählkreis die Kinder gezählt, um z.B. für die Brotzeit die richtige Anzahl an Tellern aufzudecken. Während der Freispielzeit üben die Kinder eigenständig die Zahlenfolgen in Würfelspielen. Gemeinsames Backen und Kochen führt automatisch zu



Mengeneinteilungen, Verstehen von Symbolen und dem Arbeiten in Reihenbildung und Mustern.

Ganzheitliche Erfahrungen machen die Kinder täglich mit voll oder leer, beim Essen mit Gläsern und Tellern, hoch und niedrig z.B. während der Bewegungsförderung, sowie dem räumlichen Denken, Ordnen und Sortieren im täglichen Tun im Gruppenalltag.

Ein großer Schatz an Montessori - Material, steht unseren Kindern täglich zur Verfügung.

8.7. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung:

Naturwissenschaftliche Themen sind für Kinder von Natur aus interessant und spannend. Erkennen kann man das an den vielen „Wer, Wie, Was, Wieso, Weshalb, Warum“- Fragen der Kinder. Diese Fragen beziehen sich meist auf Phänomene der Belebten und Unbelebten Welt.

Das sachgerechte handhaben von Werkzeugen und Materialien gehört zum Bereich der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung, sowie das beobachten von physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität...) Ebenso das kennenlernen verschiedener Stoffe.

Unseren Kindern stehen hierfür Experimentierecken mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen (Mikroskop, Zangen, versch. Gefäße...) zur Verfügung.



8.8. Natur- und Umweltbewusstsein:

Anders, als Erwachsene lernen die Kinder die Natur mit all ihren Sinnen kennen und gehen in der Regel unvoreingenommen an das Kennenlernen von Kleintieren und anderen natürlichen Phänomenen.

Wir fördern das Bewusstsein für unsere Umwelt z.B. durch unseren wöchentlichen Wald-Tag. 10 Kinder aller Altersgruppen gehen, bei jedem Wetter, gemeinsam mit zwei Pädagogen in ein nahegelegenes kleines Waldstück. Dort nehmen sie die Brotzeit ein und erforschen den Lebensraum „Wald“, sie bauen Sofas aus herumliegenden Ästen und entdecken dabei allerlei Getier.

Im Gruppenalltag ist das Umweltthema immer präsent, durch Mülltrennung und Besuche beim ortsansässigen Bau- und Wertstoffhof.



8.9. Bewegungsförderung:

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Tägliche Bewegung fördert ein positives Körperbewusstsein und trägt zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Unsere tägliche Bewegungsförderung

Unsere Gruppenräume sind altersgerecht konzipiert. Der Raum ist der Entwicklung der Kinder entsprechend eingerichtet. Er bietet Platz zum freien Spiel, zum Erkunden, Erforschen und Experimentieren.

Unser Außengelände, der Garten, bietet viele Möglichkeiten, dem Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen. Durch Anhöhen, genügend Flächen zum Bewegen auch durch verschiedene Materialien.

Eine Turnhalle mit verschiedenen Materialien und Bewegungsmöglichkeiten steht uns ebenfalls zur Verfügung und wird von jeder Gruppe *mindestens* einmal in der Woche, mit einem geplanten Angebot, genutzt. Auch bei gemeinsamen Bewegungsspielen können die Kinder grundlegende physikalische und mathematische Einsichten gewinnen. Zudem erfahren die Kinder, sich mit und ohne Worte auszudrücken und mit anderen auszutauschen.

In der Turnhalle werden Bewegungsangebote gestaltet. Dabei stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Den kindlichen Bedürfnissen angepasst, finden Übungen, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, in spielerischer Form statt. Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen.

Zur Bewegungsförderung gehört auch unser Waldtag. Gruppenübergreifend geht eine Kleingruppe von maximal 10 Kindern, sowie zwei Erziehern in einen nahe gelegenen Wald. Dort in der freien Natur können die Kinder ihren



Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Möglichkeiten (Wiese, Waldboden, Anhöhen, natürliche Hindernisse, Naturmaterialien, Wasser, Schnee etc.) zum Sammeln von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen finden.

8.10. Psychomotorik:

Zu den heilpädagogischen Fördereinheiten gehören auch psychomotorische Angebote für Kleingruppen in der hauseigenen Turnhalle. Eine individuelle Persönlichkeitsstruktur und innere psychische Vorgänge beeinflussen die Bewegungsmuster der Kinder. In der Psychomotorik erleben sie durch die vielfältigen Angebote eine Fülle an Bewegungsmöglichkeiten, die sich wechselseitig auf ihre Emotionen und ihre Konzentrationsfähigkeit auswirken. Das Angebot versteht sich als ganzheitliches und entwicklungsorientiertes Konzept, das vor allem die Wahrnehmung und die Beweglichkeit unterstützt und fördert. Durch selbstgesuchte und kaum gesteuerte Bewegungserlebnisse soll das Selbstkonzept der Kinder gestärkt werden. Zentral ist hierbei, dass sich die Kinder ihrer eigenen Wirksamkeit und Handlungsmöglichkeit bewusst sind.

Kinder mit Beeinträchtigungen können Probleme in den Bereichen Sensorik, Motorik, Emotion, Kommunikation und Kognition aufweisen. Gerade diese Bereiche können mit Hilfe pädagogischer Maßnahmen positiv beeinflusst werden. Die Psychomotorik kann in diesem Kontext einen bedeutenden Beitrag, sowohl zur Bewegungserziehung, als auch zu einer positiven Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder mit einer Beeinträchtigung, leisten. Ihnen soll ganzheitlich und entwicklungsorientiert Ich-, Sozial- und Sachkompetenz vermittelt werden.

Die psychomotorischen Stunden werden im Rahmen der heilpädagogischen Förderstunden von der Heilpädagogin in Kleingruppen angeboten. Die Integrationskinder dürfen sich dafür jeweils drei Freunde aus der eigenen Gruppe oder den anderen Gruppen aussuchen. Gemeinsam mit den Kindern werden Bewegungslandschaften aufgebaut, mit diesen gearbeitet oder auch bei Bedarf verändert. Die Kinder nehmen in der Regel mit großer Freude daran

teil. So können sie erfolgreich ihre Handlungsmöglichkeiten über die Schulung ihrer Beweglichkeit erweitern oder vertiefen. Sie können spielerisch ihre Defizite ausgleichen, kompensieren oder aufholen. Dazu dienen Matten, eine Kletterwand, Trampoline, Rollbretter, ein Spiegelzelt, eine Wippe, Bälle, Reifen, Tücher, Fahrzeuge, Bänke, Kegel und vieles mehr als Ausgangsmaterial für die Bewegungsanregungen. Der Schluss wird gemeinsam besprochen und kann aus einem abschließenden Spiel oder weiteren sportlichen Aktivitäten bestehen.

8.11. Gesundheitserziehung, Ernährung und Hygiene:

Gesundheit ist ein hohes Gut. Daher ist es besonders wichtig, dass Gesundheitsförderung und das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung bereits bei den Kindern praktiziert und vermittelt wird.

Unsere Hortkinder helfen beim Auswählen der Mittagsverpflegung und kommen so mit den Pädagogen in Diskussion über gesunde und weniger gesunde Lebensmittel.

Mit den Kindern aller Altersgruppen wird in den Erzählkreisen immer wieder das Essen und die Auswahl an Lebensmittel thematisiert.

An unserem Brotzeittag, der jede Woche mittwochs stattfindet, richten wir ein Frühstück mit den Kindern her und achten dabei auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Zudem geht es in den Erzählkreisen immer wieder um Gefühle, wie Hunger und Sättigung.

Nach dem Mittagessen putzen unsere Kinder ihre Zähne. Regelmäßig kommt eine ortsansässige Zahnärztin und macht mit den Kindern eine Einheit zum Thema „Zahnprophylaxe“.

Durch die Vermittlung von gesundheitlichen und hygienischen Grundprinzipien lernen die Kinder zunehmend mehr Verantwortung für sich selbst und ihren Körper zu übernehmen.

8.12. Ästhetische Entwicklung:

Auf diesen Bildungsbereich wird in unserer Einrichtung ein besonderes Augenmerk gelegt. Deutlich macht sich das unter anderem, durch die Einstellung einer „**Fachkraft mit besonderer Qualifikation**“ im Bereich der Kunsttherapie.

Aufgaben der Fachkraft mit besonderer Qualifikation:

Durch die Ausbildung zur Kunsttherapeutin kann unser Fachkraft im Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur folgende Schwerpunkte setzen:

- Anregung zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur des eigenen Umfeldes sowie anderer Länder und Regionen
- Bereitstellung und Logistik verschiedenster Materialien und Werkzeuge
- Einweisung in den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen
- Erweiterung der Sprachkompetenz durch den Austausch über den Prozess der Entstehung eines Werkes
- Förderung der Wahrnehmung und Feinmotorik durch das ganzheitlich Erarbeiten verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit in Einzelarbeit
- Stärkung sozialer Kompetenzen durch Gruppenarbeiten
- Enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und gemeinsames Planen von Entwicklungszielen

Im Kindesalter wird die ästhetische Entwicklung vor allem durch das Wahrnehmen mit allen Sinnen, bildnerisches Gestalten und das Rollenspiel entwickelt.

Matschen, Schmieren und mit den Händen graben gehört dazu, wie das Gestalten mit verschiedenen Materialien. Freie Materialwahl und das Ausprobieren dürfen, führen letztlich zu einer Vorstellung wie das eigene Ergebnis aussehen soll. Der gestalterische Prozess steht hierbei im Vordergrund. Schablonen sind erlaubt, werden von den Kindern aber selbst gehandhabt und führen so doch wieder zu einem Individuellen Ergebnis.

In Rollenspielen und Theateraufführungen können die Kinder wünschenswertes oder abstoßendes nachempfinden.

Die Raumgestaltung gibt den Kindern einen sicheren Rahmen, den sie bei Bedarf aber auch wieder umgestalten können. So können sie ein Gefühl für Raumeinteilung und Ordnung entwickeln, und diese bei Gelegenheit auch wieder verwerfen.

8.13. Medienerziehung:

Von klein auf, kommen Kinder mit verschiedenen Medien in Berührung und haben Interesse daran.

In der Kindertagesstätte ist es unsere Aufgabe, den Kindern verschiedene Medien nahezubringen und einen sachgerechten Umgang damit zu zeigen.

Das in den Alltag integrierte Medienangebot umfasst im Kinderland: Bücher, Fotos, Digitalkamera, Kassettenrecorder, CD-Spieler, diverse Spiele, Mikrophone und Verstärker und in Ausnahmefällen Computer.

Der Besuch in der Bücherei ist für uns eine Maßnahme zur Medienerziehung, wie die Möglichkeit sich jederzeit eine selbstgewählte Hörspiel-CD einzulegen.

8.14. Übergänge und Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Krippe und in den Kindergarten ist eine sensible Phase in der kindlichen Entwicklung und eine Herausforderung an die Eltern. Im Kinderland Jonathan gehen wir individuell, je nach Altersgruppe und Kind, auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ein.

Krippe

- Vierwöchige Eingewöhnung in Anlehnung an



das Berliner Modell

- Eine feste Bezugsperson für das Kind und die Eltern
- Stundenweise Anwesenheit pro Tag in der ersten Woche in Begleitung der Eltern, mit langsamer Aufstockung

Kindergarten

- Einwöchige Eingewöhnung
- Die ersten Tage nur halbtags, danach langsames steigern der Betreuungsstunden
- Kennenlernspiele im Sitzkreis
- Patenschaften durch Vorschulkinder

Hort

Den neuen Hortkindern fällt die Eingewöhnung in die Gruppe relativ leicht, da sie zum Großteil schon vorher fremdbetreut wurden. Kinder in diesem Alter sind schon sehr selbständig und fordern diese Selbständigkeit ein.

Für die Haus internen Vorschulkinder besteht die Möglichkeit in ihrem letzten Kindergartenjahr am Ferienprogramm im Hort teilzunehmen um Kontakt zu den älteren Hortkindern zu knüpfen und ihre neue Gruppe kennenzulernen.

Die Viertklässler gehen Patenschaften mit den neuen Kindern ein. Sie zeigen ihnen die Einrichtung und vermitteln die Regeln in der Gruppe und stehen ihnen bei Problemen zur Seite.

Bevor die neuen Kinder, aller Altersgruppen, zu uns in die Einrichtung kommen gibt es einen Schnuppervormittag bzw. -nachmittag. Hier haben die Eltern noch einmal die Möglichkeit, Fragen an das pädagogische Personal zu stellen und umgekehrt kann das pädagogische Personal das Kind begrüßen und ersten Kontakt aufnehmen.

Für alle Gruppen gilt eine gute Beobachtung der neuen Kinder, um die Eingewöhnung individuell an das Kind anzupassen.

8.15. Vorbereitung auf die Schule und Begleitung des Übergangs (Vorschulerziehung):

Bereits mit dem Eintritt in das Kinderland beginnt, nach unserem Verständnis, die Vorbereitung auf die Schule.

Wir sehen unsere Aufgabe in der Förderung von Selbst-, Sprach-, und Sozialkompetenzen. Die Vermittlung von schulvorbereitenden Fertigkeiten und Wissen gehört allerdings ebenso dazu, wie das Heranführen an Zahlen, Buchstaben und Mengen.

Dies alles geschieht in Kleingruppenarbeit mit eigener Handlungsplanung, wie auch im Alltag, z.B. beim Tisch decken.

Unser Vorschulkonzept für angehende Schulkinder gestaltet sich folgenderweise:

Das Vorschulprojekt nennt sich „Wackelzähne“. Dieses findet einmal wöchentlich, am Vormittag statt. Wir arbeiten mit den Kindern Jahreszeiten orientiert und behandeln folgende Bereiche:

1. Sprachförderung zur Hinführung zum jeweiligen Thema

1.1 Silbenklatschen und zählen

1.2 Geschichten nacherzählen

1.3 Bildergeschichten erzählen und in logischer Abfolge aufzeigen

1.4 Erlernen von Gedichten und Reimen

1.5 Freies Erzählen üben

1.6 Anlauttabelle für den Lesestart

2. Rhythmik

2.1 Soziales Verhalten im Gruppenprozess

2.2 kreativer Umgang mit Instrumenten

2.3 Einsatz von Körperinstrumenten

2.4 rhythmische Bewegungsmuster

2.5 Kombination von Bewegung und Sprache

2.6 Rhythmische Sprachmuster

3. Mathematische Förderung

3.1 erkennen und benennen von geometrischen Formen

3.2 das Erlernen von Zahlen

3.3 Mengen erfassen

3.4 Kleiner und größer unterscheiden

4. Förderung der visuellen Wahrnehmung

4.1 Farben erkennen und benennen

5. Jahreszeiten und die dazu gehörigen Feste

5.1 Lieder singen

5.2 Monate farblich gestalten

5.3 Bastelaktionen

6. Identifizierung mit dem eigenen Ich

6.1 Gedichte, Geschichten und Erzählungen der Kinder

6.2 Selbstbildnis erstellen mit Hilfe eines Handspiegels

6.3 Arbeitsblatt „Wer darf Was bei mir“

7. Verkehrserziehung

7.1 Bedeutung verschiedener Verkehrsschilder und Symbole und deren Bedeutung

7.2 Verhalten im Straßenverkehr

7.3 Der sichere Schulweg

Zum Abschluss erfolgt eine Prüfung für die Kinder. Bei bestehen erhalten die Kinder den „Fußgängerführerschein“.

Zur Vertiefung der Themen erhalten die Kinder Arbeitsblätter für ihre Vorschulmappe, das gleiche gilt für die Bastelaktionen.



Wenn die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, können sie Selbstbewusst und zuversichtlich ihrem neuen Lebensabschnitt entgentreten.

Die Zusammenarbeit mit der Schule und den Eltern ist auch in diesem Punkt besonders wichtig.

9. Beobachtung und Dokumentation



Um eine professionelle Einschätzung über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu haben, ist die Beobachtung der Kinder wichtig.






So bekommen wir gezielt Kenntnis über die Verhaltensmuster, Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten des Kindes. Das Dokumentieren dieser Beobachtungen ermöglichen langfristig ein zielgerichtetes Arbeiten und eine professionelle Grundlage für unsere Elterngespräche.

Diese Dokumentationen werden vertraulich behandelt und nur in Absprache mit den Eltern an Fachdienste, Schulen oder Ärzte weitergegeben.

Zur Sprachstandserhebung verwenden wir die Beobachtungsbögen SELDAK und SISMIK. Zur Dokumentation des Entwicklungsstandes und der Resilienz im Kindergartenalltag verwenden wir den PERIK-Bogen.

10. Tagesablauf

7.00 - 9.00 Uhr	Bringzeit: Ankommen der Kinder Verabschiedung von den Eltern Begrüßung der Erzieherinnen in der Sammelgruppe Freunde suchen zum gemeinsamen Spiel	
9.00 Uhr	Begrüßungskreis für alle Gruppen in der Turnhalle	
7.30 - 10.00 Uhr	Freies Spiel: Möglichkeit, eigene Spielpartnerinnen und Spielpartner für ein Spiel zu wählen	
10.00 - 11.00 Uhr	Gruppenübergreifende Aktionen Die Kinder können z.B. Turnen, Musizieren, Themen erarbeiten oder im religionspädagogischen Stuhlkreis mitmachen	

7.30 - 10.00 Uhr	Brotzeit: Gleitendes Frühstück. Jedes Kind isst nach eigener Zeiteinteilung Montag und Freitag gemeinsames Frühstück	
11.00 - 11.45 Uhr	Freispiel im Garten	
11.45 - 12.00 Uhr	Abholzeit für alle Kinder, die nicht zum Essen und über Mittag im Kinderland bleiben	
11.30 Uhr	Mittagessen im Nest	
12.00 Uhr	Mittagessen im Kindergarten	
12.30 + 13.10 Uhr	Mittagessen im Hort	
12.15 - 13.30 Uhr	Mittagsruhe im ganzen Haus	
ab 14.00 Uhr	Abholzeit Die Kinder können gleitend abgeholt werden	
13.30 - 16.00 Uhr	Freispiel im Gruppenzimmer oder Garten Projektarbeit Hausaufgabenzeit	
15.00 - 15.30 Uhr	Vesper (Brotzeit)	
16.00 - 17.00 Uhr	Spätdienst - Abholzeit	
	Alle Kinder haben die Möglichkeit, an den Projekten und Aktivitäten anderer Gruppen teilzunehmen. Die Zeiten in den Gruppen verschieben sich je nach den Bedürfnissen der Kinder.	

11. Erziehungspartnerschaft:

Wir begreifen uns als eine familienergänzende Einrichtung. Das heißt, wir bieten den Eltern ein professionelles, verlässliches pädagogisches Konzept. Im besten Falle, entscheiden sich die Eltern für unsere Einrichtung, weil sie unser Konzept als Ergänzung zu ihrer Familienpädagogik sehen.

In der entstehenden Zusammenarbeit ist uns das gegenseitige Vertrauen sehr wichtig. Grundlage hierfür ist eine wechselseitige Wertschätzung und eine positive Einstellung zueinander. Auf dieser Basis ist es möglich, die gemeinsame Verantwortung für die Förderung der Kinder zu übernehmen.

In dieser Erziehungspartnerschaft, finden die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern ihren Raum. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, ihr Fachwissen an die

Eltern weiter zu geben und sie so, zum Wohle des Kindes, professionell beraten und begleiten zu können.

Um den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen und sie so auch auf Veränderungswege mitzunehmen, finden sie an jeder Gruppentür einen Tagesplan, der die Geschehnisse des Tages dokumentiert. Die Monatsbilder (Bilder zu bestimmten Themen, die monatlich mit allen Kindern gestaltet werden) bekommen die Eltern zeitnah nach Hause und können so eine Entwicklung im feinmotorischen Bereich nachvollziehen.

Wir bieten außerdem Hospitationstermine an, führen regelmäßig Elterngespräche, laden regelmäßig zu Elternkaffee-Wochen ein, veranstalten Elternabende, und haben regelmäßige Sitzungen mit dem Elternbeirat.

Zudem gibt es einmal im Jahr eine Elternbefragung bzw. eine Kinderbefragung, die die Zufriedenheit der Eltern und Kinder über alle Bereiche unserer Arbeit abfragt.

12. Fortbildung und Ausbildung

Fortbildung:

Jedem Mitarbeiter stehen Fortbildungstage zur freien Verfügung. Die Anzahl ergibt sich aus den angesetzten Teamfortbildungstagen zusammen.

Insgesamt sind es 5 Fortbildungstage.

Ausbildung:

Wir sind ein auszubildender Betrieb und bieten Ausbildungsplätze für:

- Kinderpflegepraktikanten
- Optiprax-Praktikanten
- Praktikanten der Fachoberschule

- Schulpraktikas der ortsnahen Haupt,- und Realschulen, sowie der Gymnasien
- Boys Day

14. Kooperation mit dem Träger

Wir sind ein Verbund aus zwei Kindertagesstätten (Kindergarten Benjamin und Kinderland Jonathan), die beide unter der Trägerschaft der evang. luth. Dietrich Bonhoeffer Kirche entstanden sind. In der Zeit vom 01.07. 20011 bis 31.12.2017 waren die Tagesstätten im Zweckverband EKIM angesiedelt.

Seit dem 01. Januar 2017 befinden sich beide Häuser wieder in der Trägerschaft der evang. luth. Dietrich Bonhoeffer Kirche. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen den Häusern und dem Träger, dem Kirchenvorstand und der Kirchengemeinde zu initialisieren, wurde die Stelle einer Gesamtleitung für beide Häuser erschaffen. Diese beinhaltet folgende Aufgaben:

- Kontrolle, Anleitung und Begleitung der Leitungen beider Häuser
- Kooperation zwischen beiden Häusern und der Kirchengemeinde
- Mitarbeiterführung,- und Entwicklung durch interne Fortbildungsangebote
- Finanzaufsicht
- Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften
- Einstellungsgespräche
- Öffentlichkeitsarbeit

Der Träger beider Einrichtungen ist die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, deren Leitungsorgan der Kirchenvorstand ist, der durch den Pfarrer der Gemeinde vertreten wird. Zudem gibt es einen Kindertagesstätten-Ausschuss, der sich aus zwei Mitgliedern des Kirchenvorstandes und dem Pfarrer zusammensetzt.

Regelmäßige Gespräche mit dem Träger, der Gesamtleitung und den Leiterinnen führen zu einer Transparenz untereinander, einem besseren Verständnis füreinander und so zu einer gelungenen Zusammenarbeit.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Hauptquelle für Informationen über unsere Häuser sind die Homepages mit folgenden Adressen:

www.kiga-benjamin.de

www.kinderland-jonathan.de

Des Weiteren sind wir regelmäßig in der örtlichen Presse, im Gemeindebrief und auf der Homepage der Stadt Germering zu finden. Ausflüge, Feste, Aufführungen sowie die Beteiligung an Gottesdiensten zählen ebenso zu unserer Öffentlichkeitsarbeit, wie die Teilnahme am Stadtlauf der Stadt Germering mit einem Team aus beiden Häusern.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu einer professionellen Pädagogik gehört die Vernetzung mit anderen Institutionen und pädagogischen und psychosozialen Diensten in der näheren Umgebung.

Mit folgenden



Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Evangelische luth. Dietrich Bonhoefferkirche
- Gemeinde Germering
- Landesverband evangelischer Kindertagesstätten Bayern EVKITA
- Dekanat München
- Fachberatung
- Bezirk Oberbayern
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Frühförderstelle FFB
- Ergotherapeuten
- Logopädie Praxis „Körpersprache“
- Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Germering
- Fachoberschulen
- Fachschulen für Kinderpflege in Starnberg und München
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Grund,- Mittel- und Real-Schulen, sowie Gymnasien in Germering
- anderen Kindertagesstätten in Germering
- Ärzte, Betriebe und Geschäfte in Germering